

# HOB-Preis 2025/2026



Thema:  
**Bildungsgerechtigkeit schaffen  
- individualisierte Bildungsprozesse gestalten -**

Teilnehmerkreis:  
**Regel- und Förderschulen, 1.-4. Klasse**

**Konzeptvorstellung von:**

**Gartenstadtschule Neumünster**

Schulform: Grundschule

Leitidee: Mit Wertschätzung und Freude den Bildungsprozess jedes Kindes durch verschiedene, beständige schulische Haltepunkte individuell und erfolgreich begleiten – der Weg lohnt!

# **Bildungsgerechtigkeit schaffen – individualisierte Bildungsprozesse gestalten**

Wege und Umsetzungen an der Gartenstadtschule



## **Gliederung**

1. Einführung
2. Ansätze und Einbindung in unsere Schulstruktur
  - 2.1 Das Jahr vor der Einschulung
  - 2.2 In der Eingangsphase (1. und 2. Klassen)
  - 2.3 Verlässliche Reflexions- und Unterstützungsstrukturen für die Grundschulzeit
3. Exemplarische Darstellungen individueller Bildungsprozesse  
  
sechs Fallbeispiele
4. Zielerreichung, Wirkung und Nachhaltigkeit
5. Reflexion und Ausblick
6. Bilddokumentation / Anlagen

## **1. Einführung**

*„Jedes Kind hat ein Recht darauf, in seinem eigenen Tempo zu lernen – niemand darf dabei zurückgelassen werden.“* Bildungsgerechtigkeit bedeutet, jedem Kind den individuellen Weg zum Lernen, Wachsen und Teilhaben zu eröffnen. Unsere Schule versteht sich als Lernort, an dem Vielfalt als Stärke gilt und individuelle Förderung systematisch umgesetzt wird.

Wachsen ist kein Duell, denn alle wachsen unterschiedlich schnell und brauchen dafür ganz verschiedene Bedingungen und Angebote. Was wirklich überhaupt nicht ginge, wäre – nur ein Weg zu lernen, zu wachsen für alle zur selben Zeit, weil doch jeder sich auf seine Art entwickelt (vergleiche „Der kleine Samen“, J. Beckmann und A. Gastel „Die Grundschulkiste“). Die Kinder starten sehr unterschiedlich – und das ist normal.

Entscheidend ist, dass wir so früh wie möglich und verlässlich genau hinschauen und das ganze Kind mit seinen Voraussetzungen und Bedürfnissen sehen und gezielt, gern mit Beteiligung vieler begleiten, unterstützen und stärken. Für das Gelingen gibt es eine Vielzahl von verlässlichen Modulen in unserer Schulstruktur, ein wertschätzendes Miteinander und uns Lehrkräfte, die ihre Aufgabe als Wegbegleitende verantwortungsvoll wahrnehmen.

Unsere Schule versteht sich als Wegbegleiterin, die jedes Kind individuell unterstützt und stärkt. Dies beginnt bereits ein Jahr vor der Einschulung und gelingt durch eine wertschätzende Haltung, ein tragfähiges Netzwerk sowie eine klare, verlässliche Schulstruktur mit vielfältigen Förder-, Forder- und Teilnehmungsangeboten, sowie einem vollumfänglichen Verzicht auf Noten in allen Jahrgangsstufen.

Der erste Kontakt zwischen Eltern, Kindern und Schule findet somit bereits im November des Jahres vor der Einschulung statt. Ab diesem Zeitpunkt begleiten wir die Familien gemeinsam mit den Kindertagesstätten und weiteren Partnern, eventuell notwendige Unterstützung kann begonnen / gegeben werden, damit die Kinder ihr Bildungspotenzial entsprechend ihrer Fähigkeiten und ihrer Talente individuell entfalten können. So kann die verbleibende Zeit bis zum Schulstart für Sportverein, Musikunterricht, Logopädie, etc. bereits entsprechend genutzt werden.

Das Einschulungsspiel ist für uns ein zentraler Start- und Haltepunkt im Rahmen unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags. Seit vielen Jahren bieten wir dies landesweit als Hospitationsschule an (s. Hospitationsschulen – IQSH Fachportal-SH).

## **2. Ansätze und Einbindung in unsere Schulstruktur**

Partizipation ist das Fundament unserer Arbeit. Sie bedeutet, dass Kinder, Eltern, Lehrkräfte, Schulleitung und externe Partner gemeinsam Verantwortung für Bildung übernehmen. Diese Haltung prägt alle Ebenen unseres Schullebens und umfasst auch Maßnahmen vom Jahr vor der Einschulung bis zum Schulalltag in allen Jahrgängen.

### **2.1 Das Jahr vor der Einschulung**

\* Informationsabend für Eltern im September: Transparente Darstellung des Schulkonzeptes, individueller Fördermöglichkeiten, unterrichtlicher Angebote und Kooperationspartner (s. Anlage 6.0 Elternbrief und Anlage 6.1 „Schatz“ Mein erstes Schulheft)

\* Bei Schulanmeldung nennen die Eltern unter anderem die Kindertagesstätte, für Kinder ohne **Kita** – intensive Bemühungen der Schule, um einen Kitaplatz im letzten Jahr vor der Schule für das betreffende Kind.

\* **Einschulungsspiel** im November: Spielerische Beobachtung der Kinder in Gruppen a 20 mit Beteiligung der Erzieher:innen aus verschiedenen Kitas und Moderation durch die Viertklass-Lehrkräfte (als zukünftige Erstklass-Lehrkräfte), Schulsozialarbeit und Förderschule (s. Anlage 6.2 und Foto 6.3)

\* **Gespräche mit Eltern und Kitas:** Gemeinsame Festlegung möglicher Unterstützungsmaßnahmen, z. B. Logopädie, Sportverein

\* **Book-Buddy Projekt** im Frühjahr: Drittklässler:innen lesen den Vorschulkindern vor, zeigen ihnen das Schulgebäude und begleiten sie beim Schulstart als Paten:innen.

\* **Schnupperstunde** im Mai/Juni: Kinder lernen ihre künftige Klasse, Klassenlehrkraft und den Schultag kennen - Gewinn an Sicherheit und sozialer Stabilität

\* **Elternabend** mit den zukünftigen Klassenlehrkräften im Juni: Aufbau einer vertrauensvollen Erziehungsgemeinschaft

#### 2.2 In der Eingangsphase (1. und 2. Klasse)

\* **Sozialkompetenztraining** ab dem 1. Schultag mit Wohli (Fit und stark +) und Bewegungsförderung durch Sport, Musik, kreative Angebote und Ausflüge wird das Wir-Gefühl gestärkt, eine vertraute Atmosphäre bereitet

\* **Wöchentliche Kindersprechstunden:** Gespräch u.a. zum „Schatz“ (s. Anlage 6.1), gemeinsame Reflexion von Lernfortschritten, Wünsche ...

\* **Patenprogramm:** Viertklässler:innen begleiten die Erstklässler:innen als „emotionale Stützen“, Spiel- und Pausenfreundschaften

\* **Verbindliche Diagnostik** in Deutsch und Mathematik zum Schulstart: Frühzeitige Erfassung individueller Lernstände mit digitaler Auswertung und gezielten Förderangeboten (LEA in S-H verbindlich)

\* **Pädagogische Konferenzen** (jeweils zur Halbjahresmitte): Systematische Auswertung der Lernentwicklung jedes Kindes in Deutsch, Mathematik, Arbeits- und Sozialverhalten sowie Förder- und Förderbedarfe im Vor- / Nachmittagsbereich (z.B. Sport, Pfadfinder, Besuch Augen-/Ohrenarzt.), s. Anlage 6.4

#### 2.3 Verlässliche Reflexions- und Unterstützungsstrukturen für die Grundschulzeit

\* **Sozialkompetenztraining, Klassenrat (Wohli-Runde) und Kinderparlament:** Regelmäßige Beteiligung der Kinder an Klassenatmosphäre, Alltagsthemen und Schulentwicklung durch wöchentlich stattfindende Klassenratssitzungen und pro Quartal stattfindender Kinderparlamentstreffen (jeweils die 2 gewählten Klassenratsvorsitzende nehmen daran teil).

\* **Notenfreiheit** in allen Klassenstufen seit 2015 an unserer Schule. Wir wissen es alle: Wer unter Druck steht, möglichst gut abliefern zu müssen, der kann nur schwerlich Lust empfinden. Wer fürchten muss, nicht gut genug zu sein, der hat Mühe, zu anderen in Beziehungen zu treten“(G. Hüther, Education for Future, 2020, S. 187). Insofern sollten wir unsere Kinder vom „unfreiwilligen Genügen-Müssen“ befreien. Sich vergleichen müssen, bedeutet oftmals auch seelischen Schmerz. Die Gartenstadtschule hat sich vor 10 Jahren von der Notengebung und dem damit verbundenen Leistungsdruck und Konfliktpotential abgewandt – Kinder, Eltern und Lehrkräfte von diesem Druck befreit. Statt der Noten stehen nun Lerntipps, Lernpläne, sind Gespräche und epochaler Kurs(förder/forder)-unterricht getreten. In den wöchentlichen Teamkonferenzen wurden Rückmeldesysteme, Lernpläne, Lernwege in den Klassenteams diskutiert, vereinbart und mit den Kindern und Eltern besprochen.

\* **Feedback- und Bewertungskultur:** Seit 2015 arbeitet die Gartenstadtschule notenfrei. Stattdessen erhalten die Kinder individuelle Rückmeldungen zu Gelungenem und ggf. erforderlichen Lerntipps (s. Anlage 6.5). Diese Feedbackkultur fördert Motivation, Selbstwirksamkeit und Lernfreude – ohne Konkurrenzdruck. Konkurrenz schadet dem Sozialverhalten und somit auch einer vertrauensvollen Lernumgebung. Dies ist für ein individuelles Wachsen jedoch dringend erforderlich - Growth-Mindset Rückmeldungen - s. Pflanzen Anlage 6.6. (Wettbewerb kann zwar Leistung anspornen, hat aber möglicherweise eben auch Nebenwirkungen). Neben der individuellen Rückmeldung für jedes Schulkind erstellen die Lehrkräfte detaillierte Übersichten zu jeder Arbeit (s. Anlage 6.5) und bei Bedarf individuelle Stundenpläne hinsichtlich fördern und fordern.

\* **Partizipative Feedbackkultur:** Kinder geben ihren Lehrkräften regelmäßig Rückmeldung (s. Anlage 6.6), das Vertrauen und offene Kommunikation stärkt. Auch dafür ist u. a. Zeit in den Kindersprechstunden.

\* **Einsatz digitaler Medien** (z.B. Anton-App): Differenzierte Förderung auf verschiedenen Lernniveaus

\* **Programm „Lesen macht stark“** (LMS): Eine Deutschstunde pro Woche mit Doppelbesetzung in allen Grundschulklassen, basierend auf landesweit anerkannten Fördermaterialien des IQSH S-H. Dies ist eine aus unserer Sicht hervorragende Diagnostik, die zudem weitere Fördermaterialien enthält, sodass die Doppelbesetzung mit den betreffenden Kindern präzise an diesen Fehlerschwerpunkten arbeiten kann. (Das Material wird unserer Schule jährlich kostenfrei bereitgestellt, da alle Lehrkräfte die erforderliche Fortbildungsreihe besucht haben).

\* **Unser Schulhund Hummel:** Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und positiver Lernatmosphäre seit vielen Jahren, s. Homepage.

\* Teilnahme am EU- Programm : **Obst und Gemüse** (2x in der Woche) seit Beginn 8/2017 und Zertifikat: Gesunde Schule

\* **Frühradfahren** (Klassenstufe 2), psychomotorisches Turnen (1. & 2. Klassenstufen)

\* **Vielfältige Förder-, Forder-, Kurs- und AG-Angebote** – z. B. :

- o Lese-Band für erste/zweite Klassen, jeweils dreimal morgens für 30 Minuten mit 6-8 Kindern pro Gruppe (Material für Klasse 1 aus LMS, Material für Klasse zwei selbst zusammengestellt), Lese-Kurse für die dritten und vierten Klassen
  - o Mathestütz- und Knobelkurse
  - o Rechtschreib- / Konzentrationskurse
  - o DaZ- & MaZ Förderung (Deutsch & Mathematik als Zweitsprache), DaZ+ (Aufbaukurse)
  - o Sport- und Kreativkurse (u.a. Fußball, Theater, Gartenwichtel, Chor, Schreibwerkstatt, Plattdeutsch, Handball,)
  - o Kooperationen mit weiterführenden Schulen (z. B. „AG 4+“, „Kleine Forscher“, LEMAS- Kurs für besonders interessierte Kinder der vierten Klassen - sie dürfen einmal vormittags an das benachbarte Gymnasium, um sich dort mit Fünft – und Sechstklässlern einem Thema zu widmen und es am Schuljahresende zu präsentieren.
  - o **Regenbogenpausen** und verschiedene **Pausenangebote** (Klanggarten, Stabschaukel, Niedrigseilgarten), eine tägliche Spielausleihe organisiert von Viertklässlern, Vorlesezeiten,-tage durch Eltern
  - o Kooperationsvertrag mit der Stadtbücherei -> Besuche mind. 1x im Schuljahr, Teilnahme an dort angebotenen Autorenlesungen
- > Alle Angebote sind kostenfrei oder durch Fördermittel, den Schulverein, das Kulturgeld und lokale Partner finanziert, damit keinem Kind der Zugang verwehrt bleibt.
- \* **Erstellung eines Hauptstundenplans:** Dieser deckt möglichst viele Schülerbedarfe neben den verpflichtenden Unterrichtsfächern ab.

**3. Exemplarische Darstellung individueller Bildungsprozesse**

Detaillierter werden im Folgenden drei Fallbeispiele dargestellt mit den Schwerpunkten :

- \* Ein **inklusiv zu beschulendes** Kind (Förderbedarf GE in Grundschule)
- \* Kind mit **sozial-emotionalen Nöten** (insbes. Zusammenarbeit mit Externen)
- \* **besonders begabtes** Kind nutzt ein Jahr für 2 Klassenstufen (=einjährige Eingangsphase) und drei weitere Fallbeispiele kurz skizziert zu
- \* **Sprachförderung mit Kita-Kooperation** (DaZ-Basis)
- \* **Begabungsförderung im LEMAS-Projekt**
- \* **Soziale Integration durch Notenfreiheit, Paten und Klassenratsarbeit.**

Schulstruktur Modul	<b>Fallbeispiel -1-</b>	Einbindung Kind / Eltern / KITA Lehrkraft( Lk) & Schulleitung (SL) / Förderschul-Lk / Externe
* vor Schuleintritt	<p>-&gt; zeigt in der Gruppe große Nöte in Sprache, Mengenvorstellung, Wahrnehmung</p> <p>-&gt; sozial stark ausgeprägtes Verhalten</p> <p>-&gt; Förderschullehrkraft / KITA empfiehlt Überprüfung auf Förderschulbedürftigkeit GE</p> <p>-&gt; wird im Elterngespräch rückgemeldet, gemeinsam wird Überprüfung veranlasst</p> <p>-&gt; Förderschwerpunkt Geistige Einschränkung wird förmlich festgestellt</p> <p>-&gt; Eltern wünschen inklusive Beschulung an unserer Schule, SL stimmt diesem Wunsch zu</p>	<p>KITA / Fö-Lk /SL</p> <p>Eltern, SL, FöLk</p> <p>Förderzentrum GE</p> <p>Eltern, SL</p>
* Einschulung 1. & 2. Klasse	<p>-&gt; Kind wird inklusiv beschult</p> <p>-&gt; Beratung und Unterstützung für Kind, Eltern, Schule durch eine Fö-Lk GE für 2 Wochenstunden</p> <p>-&gt; in den Kindersprechstunden werden der individuelle Stundenplan u. weitere Bedarfe, z. B. differenzierte Arbeitspläne, Kurse mit dem Kind besprochen</p> <p>-&gt; pädagogische Konferenzen: Sportverein, Musikkurs empfohlen</p> <p>-&gt; Teilnahme am Musikkurs (s. S.zuvor)</p> <p>-&gt; Wahl zum Klassenratsvorsitzenden, Teilnahme am Kinderparlament</p>	<p>Kind, Eltern, Schule, Fö-Lk GE</p> <p>Lk, Kind, Fö-Lk GE</p> <p>Elterngespräch mit Info-Mail</p> <p>Lk, Elterngespräch</p> <p>Externe in Schule</p> <p>Schulkinder, Schulsozialarbeiterin (SchuSoz) &amp; SL</p>
3. & 4. Klasse	<p>-&gt; Fortsetzung differenzierter Arbeiten, die denen der anderen im Klassenverband ähneln</p> <p>-&gt; weiterhin zum Klassenratsvorsitzenden gewählt, aktiv im Kinderparlament</p> <p>-&gt; individuelle Stundenpläne mit Wahl der Kurse ab 3. Kl.: Juniorhelfer, Chor</p> <p>-&gt; Teilnahme an Musicalaufführung als Chormitglied</p> <p>-&gt; Dienstplan als Juniorhelfer für eine Woche im Monat täglich in den Pausen</p>	<p>Klassenverband, Lk, Fö-Lk GE</p> <p>Mitglieder Theater &amp; Chor</p> <p>Aufführung vor der Schule, Eltern</p>
<p>Das Kind hat sich auf Grund vieler Angebote in seiner Persönlichkeit sehr gefestigt und genießt Anerkennung und Respekt durch sein soziales Einbringen und Engagement.</p>		

<p>Die fachlichen Leistungen sind nachrangig. Viele unterstützen das Kind gern, wenn Aufgaben zu schwer sind, das gemeinsame Lernen ist für alle selbstverständlich. Stärken und Schwächen gehören zusammen.</p>		
<p>Schulstruktur Modul</p>	<p><b>Fallbeispiel -2-</b></p>	<p>Einbindung Kind / Eltern / KITA Lehrkraft( Lk) &amp; Schulleitung (SL) / Förderschul-Lk / Externe</p>
<p>* vor Schuleintritt</p>	<p>-&gt; zeigt in der Gruppe Interesse an Mengen, Sprache große Nöte im Aufgabenverständnis, Konzentration, Grob- und Feinmotorik, im Sozialverhalten KITA rät: Elterngespräch-&gt; Medienverhalten besprechen -&gt; wird im Elterngespräch im November rückgemeldet, Empfehlung: Ergotherapie, Sportverein, Medienkonsum / bei Bedarf gern Kontakt zur SchuSoz.</p>	<p>KITA Eltern, SL</p>
<p>* Einschulung 1. &amp; 2. Klasse</p>	<p>-&gt; Konzentrations- und Verhaltensnöte sehr deutlich -&gt; Eltern-Kind-LK- Gespräch in Kindersprechstunde: individueller Stundenplan: Teilnahme zunächst am Konzentrationskurs für 5 Wochen -&gt; Pädagogische Konferenz: Teilnahme am Leseband und an der Lernzeit -&gt; Kindersprechstunde: Absprachen, Hilfen zur Unterstützung eines stabilen Arbeits- und Sozialverhaltens mit täglicher Rückmeldung für das Kind -&gt; pädagogische Konferenzen: Sportverein, Musikkurs, Pfadfinder empfohlen -&gt; Kind wünscht Mitgliedschaft bei Pfadfindern, Lk sucht ortsnahes Angebot, Eltern stimmen dem zu, Kind nimmt freudig teil</p>	<p>Kind, Eltern, LK  Elterngespräch  Kind mit Lk  Kind, Lk, Eltern  Extern: Pfadfinder im benachbarten Stadtteil</p>
<p>3. &amp; 4. Klasse</p>	<p>-&gt; Notenfreies Arbeiten, keinerlei Druck und Vergleichsmöglichkeit mit anderen für alle im Klassenverband -&gt; Kind erhält weiterhin Rückmeldung zu Stärken und Schwächen in den Leistungskontrollen -&gt; Besprechung: Erweiterung Stundenplan durch verschiedene Kurse, hier: Teilnahme am Lesekurs (Unterstützung Projekt Lesepatzen durch 8.Klässler:innen), Trainingskurs Deutsch (-&gt; Lernplan) -&gt; Empfehlung an Eltern Anfang 3. Klasse -&gt; LRS- Zentrum -&gt; Überprüfung LRS in Schule -&gt; Wahl von AG- und Kursangeboten: Deko-Kurs, Theaterkurs, Fußball-AG</p>	<p>Kind, Lk  Elterngespräch -&gt; externe Unterstützung aus Zeitgründen abgelehnt</p>

<p>Im Verlauf der Grundschulzeit ist es dem Kind gelungen, das Arbeits- und Sozialverhalten so zu stabilisieren, dass ein selbstbewusstes und rücksichtsvolles Miteinander möglich wurde. Die beständigen Gespräche, individuellen Pläne, Rückmeldungen über Stärken und Schwächen, sowie den Tipps und Hilfestellungen ohne Notendruck, die Auswahl an zusätzlichen, kostenfreien Kursen und Angeboten trugen sicher dazu bei.</p>		
Schulstruktur Modul	<b>Fallbeispiel -3-</b>	Einbindung Kind / Eltern / KITA Lehrkraft (Lk) & Schulleitung (SL) / Förderschul-Lk / Externe
* vor Schuleintritt	-> zeigt sich bei allen Übungen absolut souverän in der Gruppe -> Empfehlung der KITA und Schule im Eltern- Kind Gespräch im November, nach Ostern probeweise am Unterricht einer 1. Klasse teilzunehmen.	KITA, Schule  Kind, Eltern, SL
1. Klasse  * (ohne Einschulung)	-> Teilnahme am Unterricht in der 1. Klasse problemlos -> verbleibt in diesem Klassenverband und wechselt zum Sommer in die 2. Klasse -> -> die Einschulungstüte erhält das Kind nach den Sommerferien mit Start in der 2. Klasse	Kind, Lk,  Kind, Lk, SL, Eltern  Kind, Lk, Eltern
2. Klasse	-> Pädagogische Konferenz: Teilnahme am Mathe-Knobelkurs, Teilnahme an Wettbewerben, weiterhin zusätzliches Unterrichtsmaterial -> in Kindersprechstunden wird Befindlichkeit, Interessen des Kindes thematisiert -> Kind nutzt zusätzliche Materialien und Angebote	Kind, LK, SL  Elterngespräch  Kind mit Lk
3. & 4. Klasse	-> Notenfreies Arbeiten und Lernen, keinerlei Druck und Vergleichsmöglichkeit mit anderen für alle Kinder	
	-> Zusätzliche Wahl von Kursen / AG: Streitschlichter, Schreibwerkstatt mit Schülerzeitung, Handball-AG -> Teilnahme an Mathematikwettbewerben  -> Teilnahme an AG 4+	Kind, Lk  Kind, Lk, Eltern unterstützen durch Fahrten  Extern: Klaus-Groth-Gymnasium
<p>Auf Grund der frühzeitigen Feststellung und Möglichkeit der 1-jährigen Eingangsphase lernte das Kind kompetenz-, zielorientiert und freudig und nutzte dies für weiteres Engagement bei Streitschlichtung, Schülerzeitung und schulischen, sowie außerschulischen Wettbewerben.</p>		

Die drei weiteren kurz skizzierten Fallbeispiele aus unserer Schulstruktur zeigen, wie Partizipation und Einbindung zu individuellen Erfolgswegen führen:

- **Fallbeispiel 4:** Sprachförderung mit Kita-Kooperation (DaZ- Basis) - Ein Kind nahezu ohne Deutschkenntnisse im Einschulungsspiel erhält vor der Einschulung ein halbes Jahr eine kostenfreie Sprachintensiv-Maßnahme (Sprint /Schule muss die Kinder dafür anmelden), wird im Mai erneut durch uns hinsichtlich des aktuellen Sprachstandes eingeladen, kommt in unsere Willkommensklasse (DaZ-Basisklasse) . Bereits im 1.Jahr ist ein teilweiser Wechsel in eine 1. Regelklasse in einzelnen Fächern möglich, nach 1,5 Jahren erfolgt die Vollintegration in eine Klasse der Klassenstufe 2. Dies war durch das intensive Lernen in der DAZ-Kleingruppe, Förderkursen und Teilnahme an zusätzlichen Nachmittagsangeboten, sowie dem Leseband möglich. Die daran anschließende Teilnahme an Lesekursen, DaZ+ und z.B. an dem Musik-Kurs gelang ein altersgerechtes Sprachniveau und eine aktive Teilnahme am Schulleben. Unser gänzlicher Verzicht auf Noten erleichtert die Leistungs- und Lernbereitschaft zusätzlich.
- **Fallbeispiel 5:** Begabungsförderung im LEMAS-Projekt - Besonders interessierte Viertklässler forschen wöchentlich an einem Gymnasium an einem Schulvormittag mit älteren Schülern und präsentieren ihre Ergebnisse am Schuljahresende einem größeren Publikum (-> s. Anlage 6.8)
- **Fallbeispiel 6:** Soziale Integration durch Paten- und Klassenratsarbeit - Ein Kind mit anfänglicher Schüchternheit findet durch Paten:in, Schulhund, statt der Noten durch Tipps und Gespräche, sowie z.B. Teilnahme an der Theatergruppe mit Aufführungen Selbstvertrauen und wird bei uns im Klassenrat und Kinderparlament aktiv. Später engagiert es sich sogar im Kinder- und Jugendparlament der Stadt Neumünster (aktuell).

Diese Wege verdeutlichen, dass individuelle Förderung und Partizipation keine Gegensätze sind, sondern sich gegenseitig stärken.

#### **4. Zielerreichung, Wirkung und Nachhaltigkeit**

Unsere Schule gestaltet Bildungsgerechtigkeit als Gemeinschaftsaufgabe.

- Frühzeitige Einbindung von Eltern und Kitas stärkt das Vertrauen und die Bildungsbeteiligung.
- Kontinuierliche Diagnostik und individuelle Förderplanung sichern Lernfortschritte.
- Verzicht auf Noten in allen Jahrgangsstufen, stattdessen Gespräche, Lernpläne und Lerntipps
- Kostenfreie, vielfältige Angebote ermöglichen Teilhabe unabhängig vom Elternhaus.
- Kooperationen mit externen Partnern verankern unser Netzwerk nachhaltig.

Die Wirkung zeigt sich in wachsender Lernfreude, stabilen Klassengemeinschaften und einer Haltung der gegenseitigen Wertschätzung – als Grundlage für gelingendes Lernen.

Die Ergebnisse der beschriebenen Module zeigen die deutliche Stärkung der Lernfreude, Selbstwirksamkeit und sozialen Kompetenzen. Kinder erleben Schule als Ort des Miteinanders und der individuellen Entfaltung. Eltern berichten von einer vertrauensvollen Zusammenarbeit, Lehrkräfte profitieren von klaren Strukturen und multiprofessioneller Kooperation

Nachhaltigkeit entsteht durch unsere verbindlichen Einschulungsspiele, pädagogische Konferenzen, regelmäßige Kindersprechstunden, wöchentliche Klassenräte (Wohli-Runden), Notenverzicht und kontinuierliche Kooperation mit außerschulischen Partnern. So wird Bildungsgerechtigkeit dauerhaft erlebbar – nicht als Projekt, sondern als fester Bestandteil unserer schulischen Kultur.

### **5. Reflexion und Ausblick**

Die Einführung und Verankerung dieser Strukturen „*Einschulungsspiele, Kindersprechstunden, pädagogischen Konferenzen und Verzicht auf Noten*“ war ein gemeinsamer Entwicklungsprozess und hat unsere Schule nachhaltig verändert. Seitdem gestalten wir Bildungsprozesse noch gezielter, individueller und gerechter. Die Umsetzung erforderte Mut zur Veränderung, Dialogbereitschaft und eine wertschätzende Grundhaltung aller Beteiligten. Intensive Diskussionen, Beschlüsse in Lehrerkonferenzen, Elternvertretungen und Schulkonferenzen sowie eine enge Zusammenarbeit mit den zahlreichen Kitas und weiterführenden Schulen bildeten die Grundlage.

Rückblickend zeigt sich: Sehr viele Eltern (s. Anlage 6.7) fühlen sich durch frühe Einbindung sicher und gut beraten, setzen die Ideen, Vorschläge zum Wohle ihres Kindes gern um und nutzen auch die Zeit bis zur Einschulung bestmöglich. Wir beobachten, dass Kinder mit ganz unterschiedlichen Startbedingungen Lernfreude, Selbstbewusstsein und Gemeinschaftssinn entwickeln. Sie profitieren von dem gelebten Vertrauen, offener Kommunikation und vielfältigen Lernwegen und Lernbegleitungen (s. Film - Anlage 6.8).

Lehrkräfte erleben Anerkennung und Bestätigung ihrer pädagogischen Haltung.

Die Gartenstadtschule lebt Bildungsgerechtigkeit durch Partizipation, Einbindung und Individualisierung – getragen von einer wertschätzenden Grundhaltung und der Überzeugung, dass jedes Kind wachsen darf und wachsen möchte. Die aktive Teilnahme an allen Unterrichtsvorhaben ist für jedes unserer Schulkinder durch finanzielle Vorplanungen der Schule grundsätzlich gewährleistet.

Der Erfolg bestätigt unseren Weg: Wenn Partizipation, Individualisierung, wertschätzender Umgang und Bildungsgerechtigkeit Hand in Hand gehen, wird Schule zu einem Ort, an dem jedes Kind wächst – in seinem Tempo, mit seinen Stärken und in Gemeinschaft mit anderen.

Durch unsere zahlreichen und vielfältigen Bestandteile unseres Netzwerkes (s. Pkt.2.1 bis 2.3) gelingt es, den Bildungsprozess für jedes Kind bestmöglich zu gestalten, ohne dies in seiner Gesamtheit ist ein Schulleben für uns nicht mehr denkbar! Wir Lehrkräfte der Gartenstadtschule freuen uns darauf, jeden von unseren Schulkindern auf diesem Weg liebevoll und bestmöglich begleiten zu können.

Alle dargestellten Maßnahmen sind (auch einzeln) so und zeitnah an jeder Schule umsetzbar !  
Für eine erfolgreiche Umsetzung bedarf es:

- einer **wertschätzenden Grundhaltung** aller Beteiligten, eine Kultur des respektvollen Miteinanders
- **statt Noten** Lerntipps und Gespräche, einer **wertschätzenden Feedbackkultur** und transparenten Förderung
- der **aktiven Kooperation** mit Eltern und externen Partnern,
- und dem **Engagement des gesamten Kollegiums.**

**Der Weg lohnt !**

**Ein Ausblick in das kommende Schuljahr:**

Für das Schuljahr 26/27 sind weitere unterstützende Angebote in Kooperation mit Externen für das Jahr vor der Einschulung an unserer Schule geplant.

**6. Bilddokumentation / Anlagen**

Anlage 6.0 Elternfahrplan / Elternbrief (Jahr vor der Einschulung)

Anlage 6.1 „Mein erstes Schulheft“ (Stadt Neumünster)

Anlage 6.2 Einschulungsbrief für die ABC-Kinder

Anlage 6.3 Foto Raum für Einschulungsspiel

Anlage 6.4 Protokoll einer Pädagogischen Konferenz

Anlage 6.5 exemplarisch Rückmeldungen zu einer Mathematik- und einer Deutscharbeit

Anlage 6.6 Schulkind-Rückmeldebogen für (alle) Lehrkräfte

Anlage 6.7 Elternrückmeldungen zum Bildungsweg an GS, pädag. Konferenzen, LEMAS



## Erster Info-Abend für interessierte, neue Erstklässler\*innen-Eltern Schj. 26/27

Nachtredder 69, 24537 Neumünster  
Tel. 04321-9425110      info@gss.schule.neumuenster.de

## Herzlich Willkommen an der Gartenstadtschule

-> zunächst eine kleine Vorstellung unserer Schule

**Wir sind u.a.** -> Kulturschule -> musikalische Grundschule -> Hospitations-, -> Ausbildungs-, -> Sinus-Schule für Mathematik und Sachunterricht -> Zukunftsschule -> Schule bewegtes Lernen -> Gesunde Schule -> Offene Ganztagschule und auch ausgezeichnet als „Spielen macht Schule“, Handy- und Notenfreie Schule, ...

**Wir bieten an** -> Sozialkompetenz-Training in allen Jahrgängen,  
-> Streitschlichterausbildung, -> Ausbildung zum Juniorhelfer,  
-> Kindersprechstunden in der Eingangsphase (nach Möglichkeit) u.v.m.

2. Schüler-, Lehrerzahlen, Klassenstärken,  
verlässliche Unterrichtszeiten 8.00- 12.00 / 13.00 Uhr -  
viele Sportstunden / ganzjähriger Schwimmunterricht in Klasse 3

### **Wir legen sehr großen Wert auf**

- das ganzheitliche Betrachten des Kindes mit all seinen Stärken, seinen Interessen (& kleinen Schwächen)
- Höflichkeit und wertschätzenden Umgang miteinander
- gesunde Frühstückboxen, Selter / Wasser favorisiertes Schulgetränk / teilnehmende Schule Obst & Gemüse
- Sport und Bewegung, Musik und Kunst

Schulkinder aus unserem Einzugsbereich haben einen gesicherten Platz !  
-> per Telefonat oder Mail ggf. bitte einen Mitschüler\*innen - Wunsch nennen !! **Nur wechselseitige Wünsche werden nach Möglichkeit erfüllt !!**

- Betreuungsmöglichkeiten unbedingt **jetzt** klären, ggf. auch an mehreren Stellen anmelden : Betreute Grundschule, Hort Schubertstraße, Schulkindebetreuung DRK (Infos dazu auf unserer Homepage / Wegweiser)
- **Alle Termine etc. erhalten Sie auf dem Postweg !!!**



## **Ablauf des Jahres vor der Einschulung 26/27**

Anfang September 25 erhalten Sie von Ihrer zuständigen Grundschule per Post Information über den Beginn der Schulpflicht und eine Aufforderung Ihr Kind anzumelden.	
bis zum <b>26.09.25</b>	Schicken Sie bitte die Anmeldung des Kindes, die Formulare der Schule ausgefüllt per Post, Mail, Fax oder bringen diese persönlich vorbei
<b>!! vorgegebener Zeitraum !!</b> <b>3.11. - 21.11.2025</b>	<b>Antragstellung auf Wunschsule</b> → bitte trotzdem den schulärztlichen Termin der <u>Stammschule</u> wahrnehmen!
6. November 25	jeweils Einschulungsspiele 14.00 bis ca. 15.00 Uhr in den Räumen der Schule  ->-> Einladung erfolgt jeweils ca. 14 Tage vorher per Post
13. November 25	
20. November 25	
27. November 25	
Mitte Januar 26	Offizielle Information über Aufnahme an der Stammschule / an der Wunschsule bzw. Absage (Wunschsule) -> per Post
ab Februar 26	Kompetenzgeschichte („Schatz“) in der KITA
März / April 26	im Verlauf des KITA-Vormittags Book Buddy an unserer Schule - in Absprache mit den KiTa s
~ im Mai / Juni 26	Schnuppertag für jede Klasse (dann das erste Mal im Klassenverband) ... bitte gern „Schatz“ mitbringen
voraussichtlich 17.Juni 26	Info-Elternabend für die zukünftigen Erstklässler*innen - 19.00 Uhr - Treffen Pausenhalle -> Einladung dazu per Post (enthält auch die Einladung zur Einschulungsfeier am 19.08.26 mit Uhrzeit)
<b>19. August 26</b>	<b>Einschulung bei uns in der Turnhalle</b>

# **Mein erstes Schulheft**

„Ich kann das!  
Mein Übergang in die Schule“

---

(Name des Kindes)

**Hier habe ich mich selbst gemalt.**

## Dokumentation von Fähigkeiten beim Übergang von der Kindertages- einrichtung zur Schule

„Mein erstes Schulheft“ hat eine Arbeitsgemeinschaft aus Vertreterinnen und Vertretern der Grundschulen, der Kindertageseinrichtungen aller Träger und der Kreiselternvertretung entwickelt.

Wenn Kinder von der Kita in die Schule kommen, ist das ein großer Schritt. Damit die Kinder gut vorbereitet sind, wird aufgeschrieben, welche Fähigkeiten sie schon haben. Es hilft den Lehrkräften, das Kind kennenzulernen und besser zu verstehen. So kann jedes Kind in der Schule gut lernen.

Ansprechpartner\*in:  
Stadt Neumünster, Der Oberbürgermeister,  
Fachdienst Frühkindliche Bildung  
Eleny McIlroy-Earp  
Großflecken 72, 24534 Neumünster,  
Mail: [fruehkindliche-bildung@neumuenster.de](mailto:fruehkindliche-bildung@neumuenster.de)

© 2024 Steuerungsgruppe Kita – Grundschule

## Zu den unterschiedlichen Einschätzungen

Die Selbsteinschätzung des Kindes sollte nach seinen Wünschen **im Gespräch mit dem Kind** ausgefüllt werden, **ohne Deutung oder Wertung durch die Erwachsenen.**

Das Kind wird nach seinen besonderen Fähigkeiten in der Kita und in anderen Lebensbereichen befragt. Dabei schätzt es sich selbst mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten ein.

Der zweite Teil wird von den Familien selbst oder von den pädagogischen Fachkräften im Gespräch mit den Familien ausgefüllt. In diesem Fall werden die Einschätzungen der Familien ohne Deutung oder Wertung durch die pädagogischen Fachkräfte aufgenommen.

Im dritten Teil schätzen die Fachkräfte die besonderen Interessen und Stärken des Kindes ein. Dabei können sowohl die Bildungsbereiche als auch andere Aspekte der kindlichen Entwicklung und Bildung berücksichtigt werden. Es kann sowohl ein gesamter Bereich als auch ein Ausschnitt daraus erwähnt werden.

### **Zu Bemerkungen des Kindes**

In diesem Abschnitt wird das Kind von der pädagogischen Fachkraft befragt, was es seiner

künftigen Lehrkraft von sich erzählen möchte. Die Äußerungen des Kindes werden **wert- und deutungsfrei** protokolliert.

### **Zu guter Letzt:**

Der Elternbrief der Kreiselternvertretung für Kindertageseinrichtungen zum ersten Schulheft wird von der Kita an die Familie weitergegeben.

## **Hinweise für das Bearbeiten des ersten Schulhefts**

### Zum Heft insgesamt:

Das Heft wird über das Kind und/ oder die Familien an die Schule weitergegeben. Daher sollte es so ausgefüllt werden, dass die Familien, besser noch das Kind, es auch ohne Fachkenntnisse verstehen können. Das Heft beschreibt die Stärken des Kindes.

In diesem Heft kann das Kind selbst seinen Namen schreiben oder schreiben lassen.  
Alle Fragen sind wichtig. Bitte daher möglichst jede Seite bearbeiten (stichwortartig).

Spätestens zum Ende des ersten Halbjahres in der ersten Klasse erhalten die Familien/ erhält das Kind das erste Schulheft wieder zurück.

### Zur Beschreibung der Kindertageseinrichtung:

Hier wird von der Einrichtung beschrieben, unter welchen Bedingungen das Kind in dieser Kita gelernt und sich entwickelt hat (z.B.: pädagogischer Handlungsansatz, besondere Bildungsangebote, ...).

<b>Name</b>	
<b>Vorname</b>	
<b>Geburtsdatum</b>	
<b>Seit wann in einer Kita? In welcher / welchen?</b>	
<b>Anschrift und Telefon der Kita</b>	
<b>Sorgeberechtigte</b>	
<b>Familiensprache(n)</b>	
<b>Ggf. benötigte Hilfsmittel (Brille, besondere Stifte / Schere...)</b>	nein <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> wenn ja, welche?
<b>Ggf. medizinische Befunde (z.B. Asthma, Diabetes, Allergien...)</b>	nein <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> wenn ja, welche?
<b>Wer hat den Bogen ausgefüllt?</b>	
<b>Datum</b>	

**Hier beschreiben wir unsere Kindertages-  
einrichtung...**

**Das möchte ich meiner Klassenlehrkraft  
von mir erzählen...**

**Was die Klassenlehrkraft von mir wissen soll, damit es mir in der Schule gut geht...**

**Ich kann besonders gut...**  
(Selbsteinschätzung des Kindes)

## **Mein/ Unser Kind kann besonders gut...**

(Einschätzung der Familie)

**In diesen Bereichen hat das Kind besondere Interessen und Stärken...**  
(Einschätzung der pädagogischen Fachkraft)

**Platz für Notizen...**



Das solltest du als Schulkind können:

Male an, was du schon alles kannst und bringe es am 1. Schultag mit.



dein Geburtsdatum  
auswendig aufsagen

einen Stift richtig halten

andere ausreden  
lassen

eine Schleife  
binden

einen Reißverschluss  
auf- und zumachen

auf einem Bein  
hüpfen

die Nase putzen

mit einem Würfelspiel  
spielen.

eine Schere  
richtig halten und  
etwas ausschneiden

„Bitte“ und „Danke“  
sagen

dich ganz alleine  
an- und ausziehen  
(Sportunterricht)

eine Weile ruhig  
an einem Platz sitzen  
und zuhören

ohne Hilfe auf  
Toilette gehen und  
die Hände richtig  
waschen.



Name:



am \_\_\_\_\_ von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_ Uhr

Anwesende : \_\_\_\_\_

Vorname des Kindes -> bitte ggf. vermerken: * 2./3. Jahr Eingangsphase	Leistungen in / im				bisherige Hilfen (LW,LZ,LP)	mögliche Hilfen	Eltern- gespräch erforderlich
	Deutsch	Mathe	AV	SV			
1							
2							
3							
4							
5							
6							
7							
8							
9							
10							
11							
12							
13							
14							
15							
16							
17							
18							
19							
20							
21							
22							
23							
24							
25							
26							
27							

Leistungen Deutsch / Mathe ( Arbeitsverhalten (AV) / Sozialverhalten (SV) ) = ok oder ! (= **bedenklich** ),  
 → **dann** ist ein Elterngespräch unbedingt in den nächsten Wochen mit dem Hinweis auf eine mögliche 3-jährige Eingangsphase mit  
 Gesprächsvermerk und Unterschrift nötig.

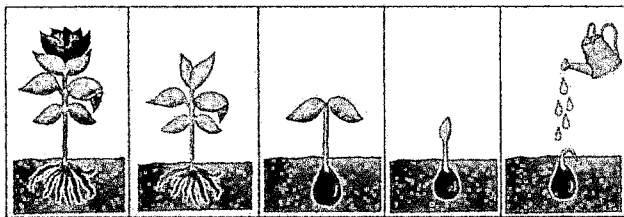
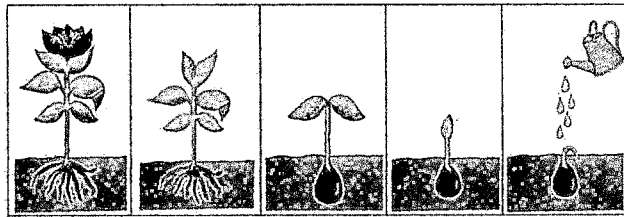
diagn. Übersicht der 1. Mathearbeit Kl. 2

	Zerlegungshäuser	Rechentabellen	verdoppeln	halbieren	Zehnerübergang	Gesamt	Anmerkung	Tipps
	9	16	6	6	6	43		
	9	12	6	6	5	38	Rechentabelle: Viermal addiert statt subtrahiert, Zehnerübergang sehr unsicher	
	9	16	5	6	6	42		
	9	16	6	6	6	43		
	8,5	13	6	6	6	39,5	Zählendes Rechnen	
	9	9	5	0	2,5	25,5	Zehnerübergang abfragen	
	8,5	16	6	1	3	34,5	Zehnerübergang Subtraktion wiederholen, langsames Arbeitstempo	
	9	15	5	5	6	40		
	9	15	6	6	6	42		
	8,5	14	6	6	6	40,5		
	9	16	6	6	6	43		
	8,5	16	6	6	6	42,5		
	8,5	14	6	4	6	38,5	Flüchtigkeitsfehler: Zehner vergessen, Strategien sind erkennbar	
	9	12	6	0	0	27	Rechentabelle: Viermal addiert statt subtrahiert, Zehnerübergang sehr unsicher	
	9	16	6	6	6	43		
	9	16	6	6	3	40	Zehnerübergang abfragen	
	9	16	6	2	0,5	33,5	Zehnerübergang abfragen	
	9	12	4	3	0	28	Zehnerübergang abfragen	
	9	16	6	6	6	43		

	9	16	6	6	6	43	
	9	16	6	5	4,5	40,5	Zehnerübergang abfragen
	9	12	6	6	5	38	Zehnerübergang abfragen
	9	15	2	0	0	26	Zehnerübergang muss weiterhin geübt werden, langsames Arbeitstempo
	4,5	16	6	3	3	32,5	Mathe Förderkurs anmelden
Durchschnitt	8,70833333	14,625	5,625	4,45833333	4,35416667	37,7708333	

Rückmeldung zur Lernzielkontrolle Nr. 1

Name: 3

Aufgabe 1, 2, 3, 4, 6	Du hast von Punkten erreicht.  <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
freies Schreiben (Aufgabe 5)	Könnensprozentatz:  <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>



In diesem Bereich hast du in der Rechtschreibarbeit Sicherheit gezeigt:































Diesen Bereich kannst du noch üben:

Berichtige deshalb bitte Aufgabe \_\_\_\_\_.

Datum/Unterschrift Lehrkraft

Datum/Unterschrift Erziehungsberechtigte

Rückmeldung für \_\_\_\_\_

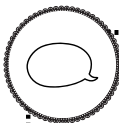
Wie gut passt der Satz zu dir und dem Unterricht deiner Lehrkraft? Kreuze an.					
<b>1</b>	Ich höre aufmerksam zu.				
<b>2</b>	Ich verstehe, was meine Lehrkraft erklärt.				
<b>3</b>	Ich melde mich, wenn ich etwas nicht verstehe.				
<b>4</b>	Die Aufgaben sind für mich meistens passend.				
<b>5</b>	Ich kann im Unterricht zeigen, was ich schon kann.				
<b>6</b>	Ich bekomme Rückmeldung, wie ich beim Lernen wachsen kann.				
<b>7</b>	Ich fühle mich im Unterricht meiner Lehrkraft wohl.				



Mir gefällt im Unterricht besonders, dass...



Mein Wunsch an meine Lehrkraft:



Ich möchte noch sagen, dass...

## **Stellungnahme zur Gartenstadtschule – Thema Bildungsgerechtigkeit**

Als Vater zweier Kinder, die die Gartenstadtschule besucht haben bzw. die sie derzeit noch besuchen – unsere Tochter (heute 10. Klasse an der Immanuel-Kant-Schule Neumünster) und unser Sohn (derzeit 4. Klasse) – konnte ich bzw. kann ich die Arbeit dieser Schule über viele Jahre hinweg sehr intensiv erleben. In beiden Klassen durfte ich jeweils die gesamte Grundschulzeit hindurch als erster Elternvertreter mitwirken und hatte dadurch einen besonders nahen Einblick in das tägliche Schulleben, in die pädagogische Haltung des Kollegiums und in das Engagement der Schulleitung.

Die Gartenstadtschule lebt Bildungsgerechtigkeit auf eine Weise, die weit über reine Wissensvermittlung hinausgeht. Jedes Kind wird dort mit seinen individuellen Voraussetzungen gesehen, ernst genommen und gefördert – unabhängig von Herkunft, sozialem Hintergrund oder Lernstand. Differenzierte Lernangebote, individuelle Förder- und Forderkonzepte sowie der gezielte Einsatz von Förderkräften und Schulbegleitungen sorgen dafür, dass alle Kinder die gleichen Chancen erhalten, ihre Potenziale zu entfalten.

Besonders hervorzuheben ist die wertschätzende Atmosphäre im gesamten Schulalltag. Lehrerinnen und Lehrer begegnen den Kindern mit großer Geduld, Respekt und Einfühlungsvermögen. Auch Eltern werden aktiv eingebunden – in Projekten, Förderangeboten oder im gemeinsamen Austausch über Lernfortschritte. Dieses partnerschaftliche Miteinander zwischen Schule und Elternhaus trägt entscheidend dazu bei, Bildungsgerechtigkeit nicht nur als Konzept, sondern als gelebte Praxis umzusetzen.

Aus meiner Erfahrung kann ich sagen: Die Gartenstadtschule schafft es, nahezu jedes Kind mitzunehmen, niemanden zurückzulassen und zugleich Freude am Lernen zu fördern. Sie leistet damit einen wesentlichen Beitrag zu echter Chancengleichheit im Bildungssystem.

Mit freundlichen Grüßen  
Martin Christians

# Stellungnahme pädagogische Konferenzen

Sehr geehrte Frau Naumann,

in der Weihnachtszeit habe ich mir bewusst Gedanken darüber gemacht, wofür ich dankbar bin. Dabei ist mir einmal mehr bewusst geworden, wie viel Engagement, Aufmerksamkeit und Herzblut Sie und Ihr Kollegium jedem einzelnen Kind entgegenbringen. Dafür möchte ich mich sehr herzlich bedanken.

Besonders beeindruckend finde ich, dass es in jedem Halbjahr nicht nur eine Zeugniskonferenz gibt, sondern auch pädagogische Sitzungen, in denen über jedes einzelne Kind einer Klasse gesprochen wird. Es wird überlegt, wie schwächere Kinder gezielt unterstützt werden können, damit sie nicht weiter abrutschen. Gerade von Ihnen als Schulleitung kommen dabei immer wieder Vorschläge, die sehr zwischenmenschlich sind und mit vergleichsweise geringem Aufwand große Wirkung zeigen.

Gleichzeitig wird auch an die Kinder gedacht, die besonders stark in ihren Leistungen sind, und darüber gesprochen, wie diese weiterhin gefördert und gefordert werden können. Insgesamt wird bei allen Herausforderungen stets im Sinne der Kinder gehandelt – sei es bei kurzfristigen oder längeren Ausfällen von Lehrkräften oder bei anderen organisatorischen Hürden.

Der Schuleintritt ist für viele Eltern eine sehr emotionale und aufregende Zeit. Sie und Ihr Kollegium finden jedoch immer Lösungen, die einem das Gefühl geben, dass das eigene Kind nicht nur gut aufgehoben ist, sondern wirklich gesehen und individuell gefördert wird.

Ich möchte mich daher – in meinem Namen und auch im Namen aller Eltern der Klasse 2b – ganz herzlich für den aufmerksamen, einfühlsamen und wertschätzenden Umgang mit den Kindern bedanken. Vielen Dank, dass Sie uns und unseren Kindern den Einstieg in die Schule so leicht gemacht haben.

Mit freundlichen Grüßen

Annabel Brandt

# Stellungnahmen LEMAS

Frau Steinbach, Mutter :

Unsere Tochter Clara bekam in der vierten Klasse die Chance an einem gemeinsamen Projekt zwischen der Gartenstadtschule Neumünster und der Unterstufe der weiterführenden Schule Immanuel-Kant-Schule Neumünster (LEMAS) teilzunehmen. Das Projekt „Lernwerkstatt“ verbindet einzelne Teilnehmende der 4. Klassen über projektbezogene Arbeit mit Schülern der Klasse 5 bis 7 im Gymnasium. Hierbei erarbeiten die Kinder gemeinsam über weite Teile des Schuljahres jeweils am monatlichen Projekttag mittwochs Inhalte zu einem konkreten Thema und lernen verschiedene Methoden kennen, Informationen zu sammeln, aufzubereiten und auch eine Form der Weitergabe dieses Wissens an andere Schüler:innen. Das Thema wird ebenfalls praktisch durch eine gemeinsame Exkursion vertieft.

Die „Lernwerkstatt“ endet mit einem finalen Vortrag der Ergebnisse vor allen interessierten Schülern, Eltern und Lehrern der weiterführenden Schule.

Voraussetzung zur Teilnahme der einzelnen Schüler an dem Projekt „Lernwerkstatt“ ist neben besonderem Lern- und Arbeitseinsatz die Bereitschaft sich aus eigener Motivation zusätzlich einzusetzen und Zeit zu investieren. Der im eigentlichen Unterricht verpasste Inhalt muss nachgearbeitet werden.

Wir sind sehr dankbar, dass unserer Tochter diese Maßnahme durch das Engagement der Gartenstadtschule angeboten und ermöglicht wurde.

Clara Steinbach, Tochter

Ich konnte im letzten Schuljahr zur Lernwerkstatt der Immanuel-Kant-Schule gehen. Ich habe dort zum Beispiel gelernt wie man eine Präsentation vorbereitet oder vortragen kann.

Jedes Schuljahr gibt es ein neues Thema. Es ist spannend auf Themen zu blicken, die man in der Grundschule nicht behandelt hat.

Wenn andere Kinder der Gartenstadt-Schule diese Möglichkeit bekommen, empfehle ich sie sehr!

